

Hervorragende Laienbühne

Läufelfingen Beim Stück «Wär glaubt scho a Geischer» bleibt kein Auge trocken

DAVID SIMMEN

Die Laienbühne Läufelfingen führt in diesem Jahr mit dem Stück «Wär glaubt scho a Geischer» eine äusserst unterhaltsame Komödie auf. Das Stück, bestehend aus drei Akten, geschrieben von Uschi Schilling, ins Schweizerdeutsche von Franziska Meuwly, erzählt die Geschichte eines Toten, der als Geist in die Welt der Lebenden zurückkehrt, um sein verkorkstes Leben wieder in Ordnung zu bringen. Doch in der Mehrzweckhalle wird nicht nur zum Theater geladen, es sorgen auch die «Halleluja-Bar» und eine Festwirtschaft für das Wohl der Zuschauer.

Eva Beyeler, die Lebensgefährtin des verstorbenen Thomas Herzog, erfährt nach dem tödlichen Autounfall ihres Partners, dass sie acht Jahre mit einem Schürzenjäger und Casanova zusammenlebte. Ihr Vermögen hat sie in die Firma des Verstorbenen investiert und steht nun vor dem Nichts, da weder ihre



Der Geist von Thomas Herzog kommt den Erbschleichern auf die Schliche.

Investitionen, noch ein Testament von einem Notar erfasst wurden. Nach wenigen Augenblicken tauchen dann auch noch die ersten Erbschleicher bei Eva

zu Hause auf und beginnen das Haus auszuräumen.

Da kommt der Verstorbene in Spiel, er bekommt die Aufgabe, das Chaos, das er hinterlassen hat, in die rechten Bahnen zu lenken. Und zwar, indem er als Geist zurückkehrt, um für Gerechtigkeit und klare Verhältnisse zu sorgen. Schafft er dies nicht innert 48 Stunden, bleibt die Himmelstür für immer verschlossen. Doch der Geist von Thomas Herzog nutzt die Rückkehr lieber für Spässchen, denn wie oft ist man denn schon unsichtbar?

Das Stück ist erfrischend, überraschend und wird von den Schauspielerinnen und Schauspielern der Laienbühne Läufelfingen frech, humorvoll und mit einer angenehmen Frivolität aufgeführt. Für Lacher ist im Überfluss gesorgt und eines sei verraten: Es kommt am Ende anders, als erwartet.

Die weiteren Aufführungen finden statt am 18. und 19. März.



Eva Herzog hält die Lösung ihres Problems in den Händen.

FOTOS: D. SIMMEN